

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 44. Ratssitzung vom 11. März 2015

772. 2014/305

Weisung vom 01.10.2014:

Finanzdepartement, Stiftung Zürcher Lehrhaus, wiederkehrender jährlicher Beitrag von Fr. 150 000.– für die Jahre 2015 und 2016

Antrag des Stadtrats:

Der Stiftung Zürcher Lehrhaus wird für die Jahre 2015 und 2016 ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 150 000.– gewährt.

Referentin zur Vorstellung der Weisung / Kommissionsmehrheit:

Dr. Esther Straub (SP): Die Stiftung Zürcher Lehrhaus betreibt seit über 20 Jahren ein Begegnungszentrum für den interreligiösen Dialog. Die Geschichte reicht aber bis ins Jahr 1830 zurück. Im Zürcher Lehrhaus setzen sich Menschen verschiedenster Herkunft mit jüdischer, christlicher und islamischer Kultur, Religion, Geschichte und Gegenwart auseinander. Durch Wissen und Verstehen können Vorurteile abgebaut und das friedliche Zusammenleben in der Gesellschaft gefördert werden. Das Zürcher Lehrhaus leistet wertvolle Arbeit im Kampf gegen Antisemitismus und Islamophobie. Um diese wichtige Arbeit sichern zu können, ersuchte die Stiftung Zürcher Lehrhaus die Stadt, den wiederkehrenden Betriebsbeitrag für die nächsten vier Jahre zu sprechen. Aufgrund der laufenden Leistungsüberprüfung beantragt der Stadtrat, den Betriebsbeitrag vorerst auf zwei Jahre zu beschränken. Die Stiftung wird von je einer christlichen, einer jüdischen und einer muslimischen Fachperson co-geleitet. Dank der Zusammenarbeit mit verschiedenen Museen konnte das Lehrhaus vermehrt auf sich aufmerksam machen. Die Teilnehmerzahl der vom Lehrhaus angebotenen Kurse ist in den letzten Jahren gestiegen. Es werden u. a. Exkursionen in der Stadt durchgeführt, um das aktuell gelebte Judentum und den Islam vorzustellen. Auch Reisen werden angeboten; diese finanzieren sich selber – und das Kursangebot quer. Wichtig sind sodann die Beratungen an Bildungs- und anderen Institutionen. In nationalen Kommissionen und Gremien arbeitet das Lehrhaus mit, ohne Kosten zu verrechnen. Auch Medienarbeit generiert keine Einnahmen. Das jährliche Budget beläuft sich auf knapp 800 000 Franken. Auf der Einnahmenseite sind vor allem die reformierten und die römisch-katholischen Körperschaften beteiligt. Weitere Gelder stammen aus jüdischen und muslimischen Kreisen sowie aus projektbezogenen Beiträgen aus Stiftungen und aus dem Lotteriefonds. Dazu kommen Legate, Spenden und Kollekten. 190 000 Franken erwirtschaftet das Lehrhaus aus Kurseinnahmen. Den Einnahmen stehen auf der Ausgabenseite vor allem Lohnkosten entgegen, die gezahlten Löhne sind angemessen. Das Defizit von rund 100 000 Franken muss mit Vermögen ausgeglichen werden. Sparmassnahmen wurden eingeleitet. Ende 2015 zieht das Lehrhaus in den Kulturpark – Forum Z um und erhofft sich davon eine bessere Vernetzung und bessere Möglichkeiten für Basisarbeit. Im Zusammenhang mit dem Umzug werden die Strukturen des Lehrhauses überarbeitet,

2 / 5

auch wird es eine Namensanpassung geben. Soll der Dialog gelingen, ist die Unabhängigkeit des Lehrhauses wichtig. Deshalb wäre es problematisch, die Finanzierung grösstenteils von den Kirchen abhängig zu machen. Der städtische Beitrag unterstreicht die gesellschaftliche Notwendigkeit des interreligiösen Dialogs. Würde er wegfallen, könnte das Lehrhaus seinen Betrieb in der aktuellen Form nicht aufrechterhalten. Gerade jetzt, in einer Umbruchphase, ist das Lehrhaus auf finanzielle Sicherheit angewiesen.

Kommissionsminderheit:

Dr. Christoph Luchsinger (FDP): *Die Ziele des Lehrhauses sind zweifellos gut, doch dem Lehrhaus fehlt die Breitenwirkung. Es fragt sich, ob das Engagement des Lehrhauses die öffentliche Diskussion tatsächlich zu beeinflussen vermag. Zur Lösung religiöser Probleme ist nicht zwingend eine Fachstelle nötig. Einiges, was das Lehrhaus macht, wäre eigentlich Aufgabe der Universität. In Anbetracht dieser Zweifel sind wir gegenüber einer derart starken finanziellen Beteiligung der öffentlichen Hand in der Höhe von 40 bis 50 % kritisch eingestellt. Angesichts der städtischen Finanzen ist der Beitrag um 50 000 Franken zu kürzen. Dies zieht keine Abstriche an den Leistungen des Lehrhauses nach sich, sofern vermehrt auf deren Wirkung geachtet wird. Nach unserem Empfinden sind die Löhne der beiden bestverdienenden Angestellten des Lehrhauses zu hoch. Da die beiden Angestellten bald in Pension gehen, sind Anpassungen möglich. Sollte unser Antrag abgelehnt werden, lehnen wir die ganze Vorlage ab.*

Weitere Wortmeldungen:

Urs Fehr (SVP): *Den Beitrag von 150 000 Franken kann man sich bei einem Budget von 800 000 Franken getrost sparen. Die Löhne sind in der Tat zu hoch – ein Jahreseinkommen von 150 000 Franken ist überdurchschnittlich. Ausserdem sind Religionskriege in unserem Land zum Glück kein Thema. Um den Religionsfrieden aufrechtzuerhalten, braucht es das Lehrhaus nicht. Ansonsten muss es sich selber finanzieren.*

Eva Hirsiger (Grüne): *Die gute Arbeit des Lehrhauses scheint mehr oder weniger unbestritten, die Diskussion dreht sich eher um die Frage, warum diese Arbeit teilweise von der Stadt finanziert werden soll. Die soziale Sicherheit ist eine öffentliche Aufgabe. Soziale Sicherheit und Lebensqualität hängen vom Zusammenleben der Bewohnerinnen und Bewohner ab. Fremdes Verhalten ruft Vorurteile, Missverständnisse, Unverständnis hervor. Das Zürcher Lehrhaus fördert mit interkulturellem und interreligiösem Dialog ein Verständnis für scheinbar fremde Verhaltensweisen und schafft damit eine Grundlage für ein gutes Zusammenleben.*

Martin Luchsinger (GLP): *Es wäre nicht fair, dem Lehrhaus nach so kurzer Zeit die Unterstützung zu versagen. Ein interreligiöser Dialog macht Sinn, und es weckt Hoffnung, wenn sich drei Gelehrte verschiedener Religionen intensiv austauschen. Die Förderung des Dialogs kommt uns in Form von Unterstützung, z. B. der Polizei, des Sozialamts, zugute. Um mehr Aussenwirkung erreichen zu können, wäre das Lehrhaus auf mehr Geld angewiesen. Den Änderungsantrag lehnen wir ab. Was wir uns vom*

Lehrhaus wünschen, ist, dass das fremdfinanzierte Angebot auf den Dialog ausgerichtet ist.

Dr. Daniel Regli (SVP): *Das Zürcher Lehrhaus ist frei, zu religiöser Brutalität wie Enthauptungen, Kinderschiessungen, Sexsklaverei zu schweigen. Intern befasst sich das Lehrhaus zwar mit Fundamentalismus, doch nicht wissenschaftlich und somit wenig überzeugend. Am 7. Dezember 2014 fand ein Seminar mit dem Titel «Versuchung Fundamentalismus – Worin sich Fundamentalismus und wahre Religion unterscheiden» statt. In dieser Veranstaltung ging es nicht etwa um Grundlagenforschung; dem Lehrhaus geht es nicht darum, den zentralen Kern der drei Weltreligionen zu erkennen, zu verstehen und zu lehren. Die Biografien der Religionsbegründer und zentrale Texte sind offenbar unwichtig. Als Begründer der «wahren Religion» wurde im Programm zum Seminar vielmehr Immanuel Kant genannt. Wieso will das Lehrhaus nicht in den Kern vorstossen und erfahren, was Sache ist? Mohammed hatte 13 Frauen, die jüngste war neun Jahre alt – wieso wird darüber geschwiegen? Und wieso wird die öffentliche Köpfung von 700 Juden nicht thematisiert?*

Dr. Davy Graf (SP): *Das Votum von Daniel Regli (SVP) zeigt, dass die Unterstützung des Zürcher Lehrhauses nötig ist.*

Mario Mariani (CVP): *Fairness und Verlässlichkeit ist auch für die CVP oberste Maxime, deshalb werden wir den Beitrag erneut gutheissen. Eine Kürzung des Beitrags kann nach der Pensionierung der beiden ältesten Angestellten ins Auge gefasst werden.*

Roger Liebi (SVP): *Die Frage ist, ob es Aufgabe der Stadt ist, ein Religionslehrhaus zu führen. Das Zürcher Lehrhaus kennt tatsächlich kaum jemand. Zwar möchte es Veranstaltungen und Publikationen machen, doch der Output – etwa eine Publikation im Pfarreiblatt Hochdorf und laut Website keine Veranstaltungen mehr seit 2013 – ist enttäuschend. Über Studienreisen wird hingegen ausführlich berichtet.*

Samuel Balsiger (SVP): *Blickt man auf das Zeitgeschehen, muss man erkennen, dass nicht das Christentum oder das Judentum problematisch sind, sondern islamistische Strömungen, die eine unglaubliche Brutalität anwenden und sich stets auf ihren Gott berufen. Zwischen Islam und Islamismus muss klar getrennt werden, doch es ist nicht abzustreiten, dass Terror- und andere aggressive Strömungen überwiegend auf den Islam zurückgehen. Sobald dies aber öffentlich angesprochen wird, bricht der sogenannte Dialog sofort ab. Dabei wäre eine öffentliche Diskussion auf Basis der Realität wichtig.*

Marcel Bührig (Grüne): *Der von Urs Fehr (SVP) angesprochene Religionsfriede ist wünschenswert. Ein anderer Redner der SVP-Fraktion hat uns heute gerade wieder gezeigt, dass wir den Dialog brauchen. Der Islam wird leider immer wieder mit Islamismus verwechselt.*

4 / 5

Martin Luchsinger (GLP): *Es sollten keine Verallgemeinerungen in den Raum gestellt werden, und die eigene Meinung ist nicht als unterdrückte Meinung darzustellen. Ein Dialog ist auf Gegenseitigkeit angewiesen. Es liessen sich wohl fast bei jeder Religion Beispiele für ungutes Vorgehen gegenüber anderen Religionen finden. Das Lehrhaus beweist, dass drei Religionen zusammensitzen können und dass man bereit ist, heikle Themen im Rahmen von Seminaren zu diskutieren.*

Änderungsantrag

Die Mehrheit der SK FD beantragt Ablehnung des nachfolgenden Änderungsantrags.

Die Minderheit der SK FD beantragt folgende Änderung zum Antrag des Stadtrats:

Der Stiftung Zürcher Lehrhaus wird für die Jahre 2015 und 2016 ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 100 000.– Fr. 150 000.– gewährt.

Mehrheit: Dr. Esther Straub (SP), Referentin; Präsident Dr. Davy Graf (SP), Vizepräsident Matthias Probst (Grüne), Walter Angst (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Adrian Gautschi (GLP), Eva Hirsiger (Grüne), Dr. Pawel Silberring (SP)
Minderheit: Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Referent; Dr. Bettina Balmer (FDP), Urs Fehr (SVP), Katharina Widmer (SVP)
Abwesend: Linda Bär (SP), Martin Luchsinger (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 77 gegen 39 Stimmen zu.

Schlussabstimmung

Die Mehrheit der SK FD beantragt Zustimmung zum Antrag des Stadtrats.

Die Minderheit der SK FD beantragt Ablehnung des Antrags des Stadtrats.

Mehrheit: Dr. Esther Straub (SP), Referentin; Präsident Dr. Davy Graf (SP), Vizepräsident Matthias Probst (Grüne), Walter Angst (AL) i. V. von Niklaus Scherr (AL), Adrian Gautschi (GLP), Eva Hirsiger (Grüne), Dr. Pawel Silberring (SP)
Minderheit: Dr. Christoph Luchsinger (FDP), Referent; Dr. Bettina Balmer (FDP), Urs Fehr (SVP), Katharina Widmer (SVP)
Abwesend: Linda Bär (SP), Martin Luchsinger (GLP)

Der Rat stimmt dem Antrag der Mehrheit mit 77 gegen 38 Stimmen zu.

5 / 5

Damit ist in Übereinstimmung mit dem Stadtrat beschlossen:

Der Stiftung Zürcher Lehrhaus wird für die Jahre 2015 und 2016 ein jährlich wiederkehrender Betriebsbeitrag von Fr. 150 000.– gewährt.

Mitteilung an den Stadtrat und amtliche Publikation am 18. März 2015 gemäss Art. 12 der Gemeindeordnung (Ablauf der Referendumsfrist: 17. April 2015)

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat